

# Theosophische Rundschau.

Enthaltend Nachrichten über die Tätigkeit theosophischer Vereine  
im In- und Auslande.

\* Leipzig. \*

Verantwortlicher Redakteur:  
ARTHUR WEBER, LEIPZIG.

März u. April 1906.

»Es heisst: Ihr müsset von neuem geboren werden oder sollet  
das »Reich Gottes« nicht sehen.« (Jakob Böhme.)

»Felix qui potuit rerum cognoscere causas.«

## Vortrags-Nachrichten.

— Die in [ ] gesetzten Themen wurden im internen Kreise, alle anderen öffentlich behandelt. —

Herr Anton Hartmann-Leipzig hielt im Januar und Februar in folgenden  
Städten öffentliche Vorträge:

Halle a. S. — 3. Januar: Die Macht des Willens.

Schkeuditz. — 9. Januar: Die Macht des Willens.

Dresden. — 11. Januar: Die soziale Frage und ihre Lösung.

Neugersdorf. — 12. Januar: Was ist Theosophie? — 13. Januar: Das Welträtsel.

Dürrehennersdorf. — 14. Januar: Das Rätsel des Lebens.

Neugersdorf. — 15. Januar: Die Macht der Gedanken.

Warnsdorf i. B. — 16. Januar: Die Macht des Willens. — 17. Januar: Die  
geistige Einheit aller Religionen.

Zittau. — 18. Januar: Das Welträtsel. — 19. Januar: Die Macht der Gedanken.

Görlitz. — 20. Januar: Das Rätsel des Lebens.

Leipzig. — 21. Januar: Der Pfad.

Altenburg, S.-A. — 24. Januar: Der Tod im Lichte der Wiederverkörperungslehre.

Zwickau i. S. — 28. Januar: Die Macht des Willens.

Merseburg. — 30. Januar: Die Welt als Wille und Vorstellung.

Halle a. S. — 31. Januar: Die Feuerbestattung vom Standpunkte der Religionen des Ostens aus betrachtet.

Schkeuditz. — 7. Februar: Der Tod — und was dann?

Dresden. — 8. Februar: Willensfreiheit und Vorherbestimmung.

Eibau i. S. — 9. Februar: Die innere Verwandtschaft aller Religionen.

Cunewalde. — 10. Februar: Die innere Verwandtschaft aller Religionen.

Cottbus. — 14. Februar: Das Leiden und die Überwindung des Leidens. —

21. Februar: Die Macht des Willens.

Forst. — 15. Februar: Die Macht des Willens.

**Guben.** — 18. Februar: Die Macht des Willens:

**Weisswasser.** — 20. Februar: Die Macht des Willens.

**Altenburg, S.-A.** — 22. Februar: Mystische Erscheinungen in der menschlichen Natur.

**Naumburg a. S.** — 23. Februar: Die Macht des Willens.

**Leipzig.** — 25. Februar: Mystische Erscheinungen in der menschlichen Natur.

**Gera (Reuss).** — 27. Februar: Das Welträtsel.

**Halle a. S.** — 28. Februar: Der geheime Sinn der Märchen vom Dornröschen und Rotkäppchen.

Herr Friedrich Jaskowski hielt folgende Vorträge:

**Halle** (Theosophische Gesellschaft). — 10. Januar: Der Weg zum Glück.

**Leipzig** (Theosophische Gesellschaft). — 11. Januar: Die gemeinsame Lehre in den arischen Religionssystemen. — (Buchhändlerverein »Eule«.) 12. Januar: Geistige Wahrheiten in Lenaus Faust.

**Taucha** (Theosophischer Zirkel). — 30. Januar: Der Weg zum Glück.

**Nürnberg** (Theosophische Gesellschaft). — 7. Februar: Theosophie und Volkswohlfahrt. — 8. Februar: [Theosophische Kongressarbeit.] — 9. Februar: Die Welträtsel.

**Freiburg.** — 13. Februar: Das Rätsel der Welt und des Menschen im Lichte einer höheren Weltanschauung.

**Stuttgart** (Theosophische Gesellschaft). — 22. Februar: Die Weltschöpfung und die Heimkehr des Menschen.

**St. Johann-Saarbrücken.** — 23. Februar: Theosophische Lehren und ihre Anwendung im praktischen Leben. — 24. Februar: [Diskussionsabend.] — 25. Februar: Theosophie und Christentum.

**Malstatt-Burbach** (Naturheilverein). — 1. März: Kehrt zur Natur zurück!



## Vereins-Mitteilungen.

**Düsseldorf.** — Die »Theosophische Gesellschaft in Düsseldorf« hielt am 15. Februar ihre ordentliche Hauptversammlung ab. Aus dem Jahresberichte sei folgendes erwähnt: Die Versammlungen wurden im Durchschnitt von 30 Personen besucht. Die Bibliothek, welche aus 100 Büchern besteht, wurde rege benutzt; es waren im allgemeinen stets etwa 30 Bücher im Umlauf. Die Mitgliederzahl beträgt 28. Es wurde beschlossen, auf Vereinskosten einige theosophische Zeitschriften zu halten und diese unter den Mitgliedern zirkulieren zu lassen. Zum Vorsitzenden wurde Herr Edmund Eggert, Karlstr. 70, I, gewählt.

**Görlitz.** — Am 24. Februar trat die »Theosophische Gesellschaft in Görlitz« durch Annahme der Bundessatzung der »Theosophischen Gesellschaft in Deutschland« bei. Geschäftsführer ist Herr Jos. Schmeitz, Hartmannstrasse 21, III.

**Halle a. S.** — Nach dem V. Jahresbericht der »Theosophischen Gesellschaft in Halle a. S.« wurden im Jahre 1905 55 öffentliche Vorträge gehalten,

welche durchschnittlich von 26 Personen besucht waren. Die Bekanntmachungen erfolgten u. a. durch Aushängen der Programmtafeln in Schaukästen an Gebäuden der verkehrsreichsten Strassen, sowie in öffentlichen Lokalen, durch Auslegen von Lesemappen und Büchern in der Städtischen Volkslesehalle, im »Vegetarischen Speisehaus« und im Vortragslokal, durch Umlauf von Lesemappen bei Mitgliedern und Interessenten. Die Volksbibliothek zählt 100 Bände, es erfolgten 172 Ausleihungen. Die Ausgaben betragen 452,66 M. Die Tätigkeit in der theosophischen Bewegung ist eine Stufe in der Entwicklung, die nicht übersprungen werden kann, sondern einst jeder Mensch durchleben muss. In der Geheimlehre sagt H. P. Blavatsky: »Bloss mit einem klaren und von Persönlichkeit unverdunkelten Gemüte und durch die Assimilation des Verdienstes mannigfacher, dem Sein in seiner Gesamtheit (dem ganzen lebenden und fühlenden Universum) gewidmeter Existenzen wird man frei von persönlicher Existenz, versinkt in das Absolute und wird eins mit ihm und bleibt im vollen Besitze von Paramartha (Allbewusstsein).« — Wir erkennen in der theosophischen Bewegung eine Macht, die durch nichts zu überwältigen ist und deren Inhalt und Zweck alles andere überdauern wird. Als ein günstiges Karma empfinden wir es, an den grossen Kulturaufgaben mitarbeiten zu dürfen. . . . . Da die »Theosophische Gesellschaft« keinerlei Propaganda für sich macht, so ist es erklärlich, dass die Mitgliederzahl nur sehr langsam wächst. Jeder, der den Zweck der »Theosophischen Gesellschaft« erkennt, tritt ihr von selbst bei. Auf die Anzahl der Mitglieder kommt es nicht an, sondern auf den guten und entschlossenen Willen des Einzelnen, ein tätiges Werkzeug im Dienste der Menschheit zu sein.

H. Neuschäffer.

**Königsberg i. Pr.** — Hier hat sich ein »Theosophischer Lesezirkel« gebildet, welcher seine Zusammenkünfte jeden 2. Sonntag Vorm. 11 Uhr im Café Kaempf, Steindamm 36, abhält. Die aus 70 Bänden bestehende Bibliothek kann von jedem Interessenten unentgeltlich benutzt werden. Adresse: Hans Stange, Landhofmeisterstr. 11, I.

**Leipzig.** — Aus dem Jahresberichte der »Theosophischen Gesellschaft in Leipzig«, den der erste Vorsitzende, Herr Arthur Weber, auf der neunten Hauptversammlung am 24. Februar erstattete, ging hervor, dass auch das Jahr 1905 für die Gesellschaft ein Jahr ruhigen Wachstums und innerer Weiterentwicklung gewesen ist. Ausser den regelmässig jeden Donnerstag und Sonntag gehaltenen Vorträgen, die von 10 verschiedenen Rednern, meist Mitgliedern der Ortsgesellschaft, gehalten wurden, hielten die Herren E. Böhme und K. Krause noch 6 ausserordentliche Vorträge. Der Besuch betrug durchschnittlich 65 Personen. — Der öffentliche theosophische Unterricht wurde von Herrn H. Rudolph wie in früheren Jahren regelmässig an jedem Dienstag Abend erteilt und war gut besucht. — Die Zahl der Teilnehmer am privaten Übungsabend betrug 10 Personen. — Die Kassenverhältnisse der Gesellschaft sind geordnete. Die Einnahmen betragen 3984,08 M., die Ausgaben 3795,02 M. Ausser einer Zuwendung von 1000 M. für Vortragszwecke gingen noch 770 M. freie Beiträge ein. Ein Auszug aus dem Kassenberichte wird den Mitgliedern zugesandt werden. Dem Kassierer wurde einstimmig Entlastung zu teil. — Die Bibliothek verliel im Laufe des Jahres an Leipziger Leser 851 Bücher, davon kommen 674 Bücher auf die Volksbibliothek. Die letztere zählt 348 Bände, die Handbibliothek 165 Bände. — Die Arbeit an der Geschäftsstelle ist gegenüber derjenigen des Vorjahres ausserordentlich ge-

wachsen. Die Registrande zählt 1500 Eingänge und 8500 Ausgänge. — Die Zahl der Mitglieder betrug am 31. Dezember 1905 268. — Aus dem Vorstande schieden im Laufe des Jahres zwei bewährte Helfer, die Herren E. Böhme und H. Fischer, aus, da sie als Anerkennung ihrer Treue, Gewissenhaftigkeit und Toleranz von den Lehrern für eine andere Arbeit berufen wurden. Es wurden neu in den Vorstand gewählt die Herren Bauinspektor E. Hartmann, Kaufmann K. Niederhut, Werkmeister W. Syptitz und Frau Oberpostsekretär M. Ettig. In der Sitzung vom 3. März 1906 konstituierte sich der Vorstand wie folgt:

Emil Hartmann, 1. Vorsitzender,  
Hermann Rudolph, 2. Vorsitzender und Leiter der Geschäftsstelle,  
Hermann Höra, Kassierer,  
Georg Priem, Schriftführer,

P. Ettig (Beisitzer), Frau M. Ettig (Beisitzer), P. Härtel (Materialienverwalter), P. Jentsch (Archivar), K. Niederhut (Beisitzer), W. Syptitz (Bibliothekar der Volksbibliothek), Frau M. Vollrath (Bibliothekarin der Handbibliothek), A. Weber (Beisitzer). — Zu Revisoren erwählte die Hauptversammlung die Herren B. Hecht und R. Schulze.

In der Aussprache wurde betont, dass die theosophische Verbrüderung keine Konkurrenz kenne und keine Proselyten mache; sie erstrebt nur die geistige Entwicklung der Menschheit, ihre Erlösung vom Selbstwahn. Es steht jedem frei, sich derjenigen Organisation anzuschließen, die seiner Natur am meisten entspricht. Alle theosophischen Vereine haben dasselbe Ziel, wenn auch der Weg, die Mittel und die Methode, welche sie anwenden, je nach dem Prinzip, das sich in ihnen verkörpert, andere sind. Alle theosophischen Vereine unter einen Hut zu bringen, ist weder möglich, noch wünschenswert. Die theosophische Verbrüderung umfasst im Geiste alle Glieder der Menschheitsfamilie ohne Rücksicht auf die Organisation, der sie angehören. Vor allem sollte kein Mitglied private Streitigkeiten in die Gesellschaft tragen; Klatschereien und Verleumdung sind nicht zu dulden. Die theosophische Verbrüderung nimmt zu den Schmähungen, welche in letzter Zeit gegen H. P. Blavatsky gerichtet werden, keine Stellung, da sie mit Personen nichts zu tun hat und von keiner Schmähung berührt wird. Es bleibt den Mitgliedern, welche die Unwahrheit jener Beschuldigungen erkennen, überlassen, für die Wahrheit einzutreten. Dies ist auch von Dr. Franz Hartmann bereits geschehen. Personen werden immer Angriffspunkte bieten. Vom Standpunkte der Entwicklung aus betrachtet sind auch die äusseren Angriffe gut zu nennen, da sie den Mitgliedern zur Prüfung und Stärkung in ihrer Treue dienen, dagegen dogmen- und autoritätsgläubige Personen fernhalten. Das Werk der Meister duldet keine Feiglinge und Schwächlinge. Es handelt sich in unserem Zeitalter der Finsternis nur darum, einen Kern zu einer allgemeinen Menschenverbrüderung zu organisieren, der die Aufgabe hat, die Idee der theosophischen Verbrüderung im Gedächtnis der Menschen lebendig zu erhalten. Wer Ausdauer erlangen will, darf sich keiner Illusion in Bezug auf den äusseren Erfolg hingeben. Erfolge können auf geistigem und sittlichem Gebiete nur in langen Zeiträumen eintreten.

Am Schlusse der Hauptversammlung wurde ein Antrag auf Erneuerung der Proklamation (siehe Anhang der Satzung) einstimmig angenommen.

**St. Johann-Saarbrücken.** — Am 28. Februar schlossen sich die Teilnehmer an den seit einiger Zeit abgehaltenen theosophischen Lese-Abenden zu einer

»Theosophischen Gesellschaft« zusammen. Die Versammlungen finden jeden Donnerstag Abend Schillerstrasse 10 statt. Schriftführer ist Herr Fr. Thamerus, Saarbrücken, Hohenzollernstr. 103, II.

**Tilsit.** — In den Monaten Januar, Februar und März hielt Herr W. Storost folgende Vorträge: Die Gärung im modernen Geistesleben. — Gottes Allgegenwart; alte, moderne christliche und indische Anschauung. — Wer ist gottlos, und wer lebt mit Gott? — Der Mensch als Pforte zum Lebensgeheimnis. — Die Höhestufe des Menschen (Christ, Brahmane, Buddhist). — Die Ernährung des Gemüts- und Gedankenlebens. (Mit Benutzung farbiger Tafeln). — Lebensbejahung und Lebensverneinung. — Soll man asketisch leben? — Die Bhagavad-Gitā, die Bibel der Indier. — Indisches Asketenleben. — Die indische Lehre von den Tattvas. (Mit Zeichnungen.) — In diesem Zeichen wirst du siegen. (Mit Zeichnungen.) — Die Meister der Weisheit.



## Vereinstafel.



### (Änderungen und Ergänzungen.)

#### Deutschland.

Lübeck, T. Z. — A. Kleinert, Gertrudenstr. 27.

#### Österreich-Ungarn.

Brünn (Mähren), T. G. — Hans Herbert, Ferdinandgasse 22, I. Vers.: jeden Sonnabend abends und jeden Sonntag nachm.

Klagenfurt, T. G. — Franz Ilg, Völkermarktring 5.

Linz (Ober-Österreich), T. G. — Adolf Nunwarz, Linz-Urfahr, Fischergasse 13.

Wien, T. G. — Ludwig Last, Wien V, Gartengasse 19 A III, 22. Geschäftsstelle: Wien VII, Mariahilferstr. 8.



## Mitteilungen an die theosophischen Vereine.



### Allgemeiner theosophischer Kongress 1906.

Der diesjährige »Allgemeine theosophische Kongress« findet in den Tagen von Sonnabend, den 4. August, bis Montag, den 6. August, in Nürnberg statt.



### Theosophische Bibliothek.

(Verzeichnis derjenigen neuerschienenen Schriften, welche zur Anschaffung für »Theosophische Bibliotheken« geeignet sind, als Ergänzung des auf der Rückseite des »Theosophischen Wegweisers« befindlichen Schriftenverzeichnisses.)

A. M. O., Das Adeptenbuch, 2 Bände, gr. 8°, ca. 800 S. Preis br. 12 M., geb. 15 M. 1906.

Besant, Annie, Eine Studie über das Bewusstsein. 260 S. Preis br. 4 M., geb. 5 M. 1906.

- Die Wiedergeburt**, das innere wahrhaftige Leben (das sogenannte Buchstabenbuch). 138 S. Preis br. 1,50 M., geb. 2,— M. 1905.
- Dreamer, The**, Studien über die Bhagavad-Gītā, III. Folge (Der Pfad zur Einweihung). 155 S. Preis br. 2,50 M., geb. 3,50 M. 1906.
- Maack, Dr. med. F.**, Die goldene Kette Homers. 74 S. Preis br. 1,20 M., geb. 1,60 M. 1905.
- Neumann, Dr. K. E.**, Buddhas Reden. Aus der Sammlung der Bruchstücke Suttanipāto des Pāli-Kanons (IV. Band). Preis (in engl. Leinen unbeschnitten) 20 M., geb. 22 M. 410 S. 1905.
- Scott-Elliot**, Das untergegangene Lemurien. 2 Landkarten, 62 S. Preis br. 1,50 M., geb. 2,50 M. 1905.



### —❁ Briefkasten. ❁—

— Antworten, Anregungen und Bemerkungen. —



**K. B. in Z.** — Die Theosophie unterscheidet sich dadurch von den meisten geheimen Verbindungen und Orden, dass man dieselbe nicht durch Geld erwerben kann, da sie sich nur demjenigen offenbart, der die moralische und geistige Befähigung dazu besitzt.

**An viele.** — Von den angeblich von H. P. Blavatsky in Adyar verübten Täuschungen mit „occulten Phänomenen“ und von H. S. Olcott geschriebenen sogenannten „Mahatmabriefen“ kann jeder halten, was ihm beliebt; denn die Selbsterkenntnis eines Menschen hängt nicht von seinem Glauben an die Echtheit von angeblich occulten Phänomenen, sondern von seiner eigenen Unterscheidungskraft ab, und der Wert eines Briefes wird nicht durch den Glauben an den Verfasser desselben, sondern durch den Inhalt bestimmt. Was mich betrifft, so glaube ich, dass die meisten der neuerdings über Blavatsky gemachten „Enthüllungen“ teils Verleumdungen, teils Entstellungen und Übertreibungen sind. Ich bin überzeugt, dass Blavatsky erstaunliche occulte Kräfte besass, und habe Beweise davon erhalten. Wenn aber auch alles, was über Blavatsky von ihren Gegnern ausgestreut wird, wahr wäre, so würde dies ihr keinen Abbruch tun an dem Verdienste, das sie sich dadurch erworben hat, dass sie die uralte Weisheit, welche allen Religionsystemen zu Grunde liegt, wieder ans Tageslicht brachte, sie wissenschaftlich begründete und verbreitete. Was die »Mahatmas« betrifft, so muss ein jeder, der die Werke von H. P. Blavatsky kennt, mit geistiger Blindheit geschlagen sein, wenn er nicht einsieht, dass hinter ihrer Person eine höhere Intelligenz steckt, welche sie befähigte, diese Werke zu schreiben. Wenn man, anstatt mit blindem Unverstand sich an den Mahatmaglauben zu hängen, etwas mehr Vertrauen in die eigene Vernunft hat, so wird man zu der Überzeugung kommen, dass, wenn Blavatsky ihre Werke ohne höhere geistige Einflüsse geschrieben hat, sie selbst ein »Mahatma« oder Adept gewesen sein muss.

Aus ein paar Briefen von H. P. Blavatsky entnehme ich folgendes:

London, Juli 1888. — Die Meister, mit denen ich bekannt bin und welche man anfing, »Mahatmas« zu titulieren, sind nicht Yogins, so wie man sie in Indien kennt, die jahrelang auf einem Beine stehen, den Atem anhalten und dergl. Sie

sind lediglich Adepten in occulter Wissenschaft; ihr Hauptsitz ist in Tibet, und die Mitglieder ihrer Loge leben in allen Weltteilen zerstreut. Auch handelt es sich gar nicht darum, dass man an ihre Existenz glauben solle. Vielleicht finden sie selbst dies nicht für wünschenswert, nachdem der Glaube an diese »Mahatmas« in abergläubische Anbetung und Fetischismus ausgeartet ist.

London, November 1888. — Ich habe nichts anderes behauptet, als dass es solche erleuchtete Menschen gäbe, welche mehr als die (gewöhnlichen) Gelehrten in Bezug auf die alte Weisheit von Gupta-Vidya wüssten und alle Siddhis erlangt hätten. Aber in der Phantasie der Hindus entstanden bald die törichtsten und lächerlichsten Einbildungen in betreff dieser Meister. Man fing an, sie »Mahatmas« zu titulieren und ihnen alle möglichen und unmöglichen Eigenschaften anzudichten.

Würzburg, Mai 1886. — Wenn ich alles ungesagt machen könnte, was ich je von den Meistern gesagt habe, so würde ich es gern tun; denn jetzt leide ich durch die Entheiligung und Entehrung dieser heiligen Dinge. Das ist die Folge davon, dass ich aus Liebe zur Sache und um der theosophischen Bewegung zu helfen, Indiskretionen beging. — —

Hier könnten wir nun beifügen, dass es nach einem dreissigjährigen Bestehen der »Theosophischen Gesellschaft« wohl an der Zeit ist, dass der blinde Autoritätsglauben und Personenkultus überwunden wird und dass die Mitglieder lernen, auf eigenen Füßen zu stehen, anstatt sich an die Rockschösse eines anderen zu hängen. Nur auf diese Weise kann sich eine Reinigung vollziehen und können sich die tauglichen Elemente von den untauglichen trennen. Eine theosophische Gesellschaft ist nicht für die grosse Menge von Kindern und Narren bestimmt; denn man muss erst ein »Mensch« geworden sein, ehe man zum göttlichen Leben gelangen kann.

Die Theosophie besteht nicht darin, dass man sich darum bekümmert, was in Adyar geschieht, sondern dass man in Wahrheit sich selber findet. Wer sich selber gefunden hat, der bedarf keines Meisters mehr. Der Ertrinkende greift nach einem Strohalm, um sich zu retten, der Zweifler nach einer Autorität; wer aber den festen Boden unter seinen Füßen fühlt, der bedarf keiner Stütze, und wer den richtigen Glauben hat, der findet den Meister; denn die Wahrheit ist in uns selbst.

»Der Weise geht nie irr, er hängt auf jeder Bahn  
Der ewigen Wahrheit (Gott) mit allen Kräften an.«

Franz Hartmann.



Wer recht wirken will, muss nie schelten, sich um das Verkehrte gar nicht kümmern, sondern immer das Gute tun; denn es kommt nicht darauf an, dass eingerissen, sondern dass aufgebaut werde, woran die Menschheit reine Freude hat. (Goethe.)

Der Mensch ist das erste Gespräch, das die Natur mit Gott hält.



## Theosophische Flugschriften:

1. Auskunftsblatt. (4 Seiten.) 100 Stück . . . . .	0,50 M.
2. Was Theosophie ist und was sie nicht ist. (4 S.) 100 Stück	0,50 M.
3. Bundessatzungen. (18 S.) 10 Stück . . . . .	0,60 M.
4. Die theosophische Verbrüderung der Menschheit. (16 S.) . . . . .	0,10 M.
5. Der Sozialismus, vom Standpunkte der occulten Wissenschaft aus betrachtet. (16 S.) à . . . . .	0,10 M.
6. Die »Theosophische Gesellschaft« und H. P. Blavatsky. (16 S.) à . . . . .	0,10 M.
7. Gibt es eine Weiterbildung der Religion? (16 S.) à . . . . .	0,10 M.
8. Gott, Welt und Mensch. (16 S.) à . . . . .	0,10 M.
9. Was ist Theosophie? (16 S.) à . . . . .	0,10 M.
10. Philotheosophie. (8 S.) à . . . . .	0,05 M.
11. Christliche Sinnbilder. (8 S.) à . . . . .	0,05 M.
12. Der Weg. (12 S.) à . . . . .	0,10 M.
13. Die Religion der Zukunft. (8 S.) à . . . . .	0,05 M.
14. Die religiösen Zweifel des Akbar. (8 S.) à . . . . .	0,05 M.
15. Die Urgeschichte der Menschheit. (16 S.) à . . . . .	0,10 M.
Nr. 4—15 gemischt: 10 Stück 60 Pf., 50 Stück 2,50 M., 100 Stück	4,50 M.

Sämtliche Flugschriften liefert schnellstens portofrei  
die Theosophische Centralbuchhandlung in Leipzig.



## Jahrbuch I

der »Theosophischen Gesellschaft in Deutschland«.

Herausgegeben von **Arthur Weber**.

Preis: 1,20 M.

Inhalt: Die theosophische Verbrüderung. — Der Tempel der Menschheit und die Loge der Meister. — An die Mitglieder der »Theosophischen Gesellschaft in Deutschland«. — Warum vertritt die »Theosophische Gesellschaft« das Prinzip der Toleranz? — Theosophie und Pflichterfüllung. — Der Edelstein. — Zweckbewusstes theosophisches Wirken. — Winke und Vorschläge für die theosophische Betätigung. — Allgemeine Vereinstafel u. s. w. u. s. w.

Dieses für jeden Mitarbeiter unentbehrliche **Handbuch** ist nur noch in beschränkter Anzahl vorrätig. Bestellungen finden, soweit der Vorrat reicht, schnellstens Erledigung durch die

»Theosophische Centralbuchhandlung in Leipzig«.

